

**zweistufiger hochbaulicher Realisierungswettbewerb
mit städtebaulichen und freiraumplanerischen Anteilen**

Neubau des Aquaföhr - Wellenbades mit Kurmittelhaus und Neubau eines Hotels in Wyk auf Föhr

DOKUMENTATION



Protokoll Preisgericht 1. Stufe

Am 22.10.2019 um 10:03 Uhr tritt die Jury zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe zusammen und wird die Teilnehmer für die 2. Stufe des Wettbewerbs auswählen.

Nach einer Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Hans-Ulrich Hess, folgt eine Einführung zum Tagesablauf und dem Programm für das Preisgericht der 1. Stufe.

Die Vollständigkeit des Preisgerichts wird namentlich festgestellt.

Es sind erschienen als

Fachpreisrichter:

Nicole Stölken Architektin BDA, Hamburg
Christian Schmieder Architekt BDA, Kiel
Christian Stemmer Amtsdirektor Amt Föhr Amrum
Hans-Ulrich Hess Bürgermeister Wyk auf Föhr
Volker Giezek Architekt BDA, Dresden
Bertel Bruun Landschaftsarchitekt, Hamburg

Stellvertretende Fachpreisrichter (ständig anwesend):

Prof. Tobias Mißfeldt Architekt BDA, Lübeck

Sachpreisrichter:

Kurt Weil, Geschäftsführer Aquaföhr
Lars Schmidt, Vorsitz Fraktion CDU
Till Müller, Vorsitz Fraktion DIE GRÜNEN
Dr. Silke Offerdinger-Daegel, Vorsitz Fraktion KG
Peter Schaper, Vorsitz Fraktion SPD

Stellvertretende Sachpreisrichter (ständig anwesend)

Birgit Hinrichsen, 1. stellv. Bürgermeisterin Wyk auf Föhr

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

Volker Petersen, i.V. Dr. Oelerich MELUND
Rochus von Stülpnagel, Leiter Liegenschaftsbetrieb
Kim Adam, Adam und Partner, Hamburg
Jochen Gemeinhardt, GF Föhr Tourismus GmbH
Jannike Harder, Bau- und Planungsamt Wyk auf Föhr

Organisation und Vorprüfung:

Alena Bauer, iwB Ing.gmbH, Pinneberg
Karin von Wolffersdorff, iwB Ing.gmbH, Pinneberg
Ann-Kirsten Weber, iwB Ing.gmbH, Pinneberg
Gabriele Richter Architektin, Kiel
Dieter Richter Architekt BDA + Stadtplaner, Kiel

Als Gast wird außerdem Herr Karsten Werner zur Sitzung zugelassen.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Frau Nicole Stölken einstimmig, bei eigener Enthaltung, zur Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.
Das Protokoll führt: Gabriele Richter

Alle zur Sitzung zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Entwürfen erhalten noch mit Verfahrensteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe geführt haben.

Die Anwesenden werden aufgefordert, alle Äußerungen über vermutliche Verfasser, bis zum Abschluss des gesamten Verfahrens, zu unterlassen. Die Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit, die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität der Jury in Anlehnung an die Grundsätze für die Auslobung von Wettbewerben (RPW 2013).

Bericht der Vorprüfung

Der Abgabetermin für die 1. Stufe war am 30.9.2019 (Poststempel/Einlieferungsnachweis), für das Modell am 8.10.2019.

Von den 10 zur Teilnahme berechtigten Büros wurden 10 Wettbewerbsbeiträge fristgerecht eingereicht.

Die Wettbewerbsbeiträge wurden durch eine neutrale Person entgegengenommen und dem Wettbewerbsbüro übergeben. Die Wettbewerbsbeiträge wurden einzeln geöffnet, auf Vollständigkeit überprüft und anschließend mit neu vergebenen Tarnzahlen erneut anonymisiert. Die Reihenfolge ist zufällig und gibt weder den Eingang der Arbeiten noch sonstige Gewichtung wieder.

Die Vorprüfung wurde in der Zeit vom 7.10. - 18.10.2019 durchgeführt. Die Vorprüfung erfolgte durch RICHTER Architekten+Stadtplaner, Gabriele Richter und Dieter Richter. Für grundsätzliche Fragen bezüglich der Wirtschaftlichkeit und Umsetzungsfähigkeit wurden die Wettbewerbsbeiträge durch das Team der Projektsteuerung iwb-Ingenieure: Alena Bauer, Ann-Kirsten Weber und Karin von Wolffersdorf geprüft. Die Erkenntnisse wurden separat vorgetragen.

Grundlage für die Vorprüfung war der Auslobungstext und die im Kolloquiums- und Rückfragenprotokoll benannten Vorgaben. Bei den Wettbewerbsbeiträgen 1001, 1002 und 1005 war die Vorprüfung aufwändiger, da die geforderten digitalen Dateien teilweise nicht prüfbar, bzw. nicht vorhanden waren.

Es wird darauf hingewiesen, dass bei den Arbeiten 1002 und 1007 die Visualisierung in einem größeren Format als gefordert dargestellt ist. Der Teilnehmer 1004 hat den Übersichtsplan im Maßstab 1:2000 dargestellt. Das Modell zur Tarnzahl 1008 überschreitet die Vorgabe des Infoplanes zur Modellgröße von 70x56cm.

Die formalen Wettbewerbsleistungen wurden von allen Teilnehmern im Wesentlichen erfüllt, sodass eine Beurteilung aller eingereichten Beiträge möglich ist.
Im Weiteren werden die Ergebnisse und Erkenntnisse der Vorprüfung vorgetragen und dem Beurteilungsgremium in schriftlicher Form als Vorprüfbericht zur Verfügung gestellt.

Die Jury entscheidet auf der Grundlage des Vorprüfberichtes die Zulassung aller eingereichten Wettbewerbsbeiträge.

Es folgt ein erster Informationsrundgang.

Informationsrundgang von 10:32 Uhr bis 12:27 Uhr

Jeder Beitrag wurde im Informationsrundgang ausführlich und wertfrei vorgestellt. Dabei wurden Auffälligkeiten und Erkenntnisse aus der Vorprüfung zu den einzelnen Beiträgen erläutert. Verständnisfragen zu den Arbeiten wurden erörtert, gegebenenfalls mit der Aufgabenstellung bzw. dem Auslobungstext abgeglichen und präzisiert.

Die Sitzung wird für einen Mittagsimbiss unterbrochen.

1. Rundgang ab 12:57 Uhr

Im anschließenden Rundgang, dem ersten wertenden Rundgang, wurden die Entwürfe von jeweils einem Fachpreisrichter erläutert und anhand der Beurteilungskriterien in der Jury intensiv diskutiert. Dabei stand besonders die städtebauliche Idee, das architektonische Gesamtkonzept sowie die Einfügung in die Umgebung im Fokus, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Maßstäblichkeit, Typologie und Gebäudeausrichtung, gelegt wird. Das Preisgericht würdigt die Qualität der eingereichten Entwürfe.

Im Verlauf des 1. Rundgangs wird keine Arbeit ausgeschieden.

2. Rundgang ab 13:22 Uhr

In intensiven Diskussionsrunden zu den speziellen Erfordernisse der Bauaufgabe mit den Bausteinen Aquaföhr mit Kurmittelhaus, Hotel, den erforderlichen Freianlagen mit Regenrückhaltebecken, Zufahrten und Stellplätzen und der besonderen Lage am Meer und den daraus folgenden Anforderungen zum Hochwasserschutz, wurden in direkten Vergleichen die besonderen Qualitäten der verschiedenen Lösungsansätze unter Abwägung der Vor- und Nachteile für die Ausloberin herausgearbeitet. Weiterhin wurden die verbliebenen Entwürfe intensiv im Hinblick auf die Potentiale für die Erfüllung der funktionalen Anforderungen und die Weiterentwicklung der verschiedenen Teilbereiche diskutiert und bewertet.

Im 2. Rundgang wurden folgende 6 Arbeiten ausgeschieden:

Arbeit 1002	Stimmenverhältnis 1:10
Arbeit 1003	Stimmenverhältnis 0:11
Arbeit 1004	Stimmenverhältnis 1:10
Arbeit 1008	Stimmenverhältnis 0:11
Arbeit 1009	Stimmenverhältnis 0:11
Arbeit 1010	Stimmenverhältnis 0:11

Zum Abschluss des zweiten Rundgangs weist die Juryvorsitzende auf die Möglichkeit einer Rückholung von Arbeiten in die Wertung hin. Es wird kein entsprechender Antrag gestellt.

Somit verbleiben für die Teilnahme an der 2. Stufe des Verfahrens folgende 4 Arbeiten:

Tarnzahlen:

Arbeit 1001
Arbeit 1005
Arbeit 1006
Arbeit 1007

Die verbliebenen Arbeiten erhalten eine schriftliche Beurteilung:

1001

Die Arbeit 1001 überzeugt in ihrer städtebaulichen Setzung und Maßstäblichkeit. Sowohl das Aquaföhr als auch das Hotel werden eigenständig entwickelt, bilden aber wiederum in ihrem Zusammenhang eine kontinuierliche Raumfolge. Beide Gebäude werden von senkrecht zur Promenade orientierten mehrgeschossigen Baukörpern bestimmt, die eine unterschiedliche Längen- und Breitenausdehnung erfahren. Der südliche Baukörper ist hinsichtlich seiner Dimension und Höhenentwicklung ausgereizt und darf nicht mächtiger werden. Zwischen diesen Baukörpern werden niedriggeschossige Verbinder platziert, die jeweils gastronomische Einrichtungen von Aquaföhr und Hotel mit guter Blickbeziehung zum Meer aufnehmen. Diese Bauteile weichen deutlich von der Promenade zurück. Dadurch entstehen abwechslungsreiche und gut dimensionierte Platzfolgen.

Der Hauptzugang vom Aquaföhr wird in einem eingeschossigen und einladend wirkenden Bau vorgesehen, der aufgeständert inmitten des Regenrückhaltebeckens an der Meer-abgewandten Seite verortet ist. In diesem Gebäudeteil befindet sich das Kurmittelhaus.

Dieser interessante Vorschlag wird teils kontrovers diskutiert. Es wird gewürdigt, dass im Kontext mit einer nur ebenerdigen Parkierung eine eigenständige Eingangssituation für das Aquaföhr entsteht ohne den Eindruck einer Rückseite zu vermitteln. Es werden jedoch Konflikte hinsichtlich einer ausreichenden Wasserbefüllung als auch Wasserqualität des Regenrückhaltebeckens gesehen. Letztlich wird die Wasserqualität auf Grund eines ausreichenden Durchflusses von Salzwasser als ausreichend bewertet.

Positiv wird ebenfalls die fast nur ebenerdige Parkierung beurteilt, die einerseits versickerungs-offene Fläche ermöglicht und andererseits Platzreserven auf dem Grundstück bewahrt. Das Hotel erhält eine im Sockelgeschoss richtig platzierte Tiefgarage.

Kritisch wird die bauliche Platzierung des neuen Aquaföhrs unmittelbar am bestehenden Gebäude beurteilt. Es wird dringend empfohlen, vom Bestandsgebäude weiter abzurücken. Die Abstandsflächen zum südlichen Nachbarn müssen aber eingehalten werden. Hier sollte auch die Höhenentwicklung moderat bleiben.

Die unterirdische Verbindung der Gastronomie ist plausibel. Der Bademantelgang ist dahingehend zu präzisieren, dass ein langes „Schaulaufen“ vermieden wird.

Die Beckenlandschaft als auch Sauna und Spa erhalten interessante Ausblicke aufs Meer. Die Blickbeziehungen des Hotels Richtung Wattenmeer werden ebenfalls positiv beurteilt. Die kleinteiligen Häuser für Mitarbeiter vermitteln gut zum Bestand. Die Anlieferung für Aquaföhr und Hotel bleibt ungeklärt und ist zu präzisieren.

1005

Die städtebauliche Grundfigur aus differenzierten Gebäuderiegeln bildet mit ihren Vor- und Rücksprüngen eine interessante Baumassengliederung, die als Kulisse sowohl in Richtung Promenade als auch entlang der wichtigen Nordseite begrüßt wird, wie auch das gemeinsame Sockelgeschoss als verbindendes Element. Das vorgeschlagene asymmetrische Satteldach als Gestaltungsmotiv überzeugt als Strategie, die Gebäudemassen visuell zu reduzieren. Das entstandene, einprägsame Giebelmotiv wird jedoch kontrovers diskutiert, seine gute Wiedererkennbarkeit jedoch gewürdigt.

Die landschaftliche Höhenstaffelung wirkt insgesamt kompakt und wohl überlegt. Das Hochwasserdeich-Niveau von 7,20 NHN ist allerdings nicht eingehalten und zwingend überarbeitungsbedürftig. Auch soll der Abstand zwischen Promenade und verglasten Giebel-Fassaden überprüft werden im Hinblick auf den problematischen Wellenschlag im Hochwasserfall.

Das kleine Verbindungsgebäude zwischen Hotel und Aquaföhr wirkt als Geste angemessen. Die Überschreitung der Fassadenlinie der Bestandsgebäude ist nicht zulässig und zwingend zu überprüfen.

Im Bereich des Aquaföhrs wird bemängelt, dass die großen geschlossenen Dachflächen wenig Tageslicht und eine abgedunkelte Atmosphäre im Bad erwarten lassen. Hier werden weiterführende Vorschläge erwartet, die sicherstellen, dass großzügige, zusammenhängende Räume erzeugt werden, die nicht durch das Stützenraster unnötig gestört werden.

Der nördliche Bereich mit Regenwasserrückhaltebecken, Parkdeck und Vorfahrt wirkt in seiner Setzung richtig, bedarf aber einer weiteren Ausarbeitung, um in Gänze zu überzeugen. Vor allem die Eingangsachse mit Vorfahrten und Anlieferung für das Aquaföhr wirkt unterdimensioniert und teilweise wenig funktionell.

1006

Diese Arbeit bindet die beiden Baukörper Aquaföhr und Hotel zu einem Ensemble zusammen. Dadurch entsteht eine wohlthuende formale Einheit, ohne dass eine Ablesbarkeit der Funktionsbereiche verloren geht. Die gewonnene Großform differenziert sich im Weiteren nach gewünschten bzw. erforderlichen Aspekten und entwickelt sowohl im Äußerlichen als auch die zentralen Innenräume betreffend eine angemessene Differenziertheit. Eine Ausnahme bildet die wasserabgewandte Nord-Westseite. Diese wird aufgrund ihrer Länge und Flächigkeit kritisch gesehen.

Im Wesentlichen wird der Entwurf als funktionsfähig erachtet. Abläufe und Anforderungen werden geschickt und mit wenigen Mitteln in räumliche Qualitäten überführt. Beispielhaft sind hier die zweigeschossigen Foyers, die überwiegend mit Seeblick ausgestatteten Hotelzimmer oder die südausgerichtete "Plaza" zu nennen. Die Lage der Anlieferung „aus der Mitte heraus“ erscheint nachvollziehbar, wird aber durch seine Nähe zum Eingang Aquaföhrs als mögliche Störung im Preisgericht diskutiert. Die Lage des „Saunagartens“ wird positiv bewertet. Einerseits gewährleistet er die nötige Intimität und andererseits bietet er eine Staffelung bzw. Reduktion der baulichen Höhe an einem Ort an, der geprägt ist durch seine Nähe zur eingeschossigen Nachbarschaft. Einer geschickten Vermittlung beider kontrastierender Maßstäbe wird hier Rechnung getragen. Hingegen könnte die Lage der Rutsche, ob ihrer anzunehmenden Lärmemission den Nachbarn gegenüber überdacht werden.

Das Konzept sieht den Bau eines 2-3-geschossigen Parkhauses vor. Diese weitere bauliche Großform belegt den westseitigen Grundstücksteil und überzeugt in Form, Größe und Lage nicht. Zwar bietet sie kurze Wege, zeigt aber auch Risiken in Bezug auf die atmosphärischen Qualitäten des Ortes auf.

1007

Die Verfasser schlagen zwei annähernd quadratische, leicht versetzte Volumen an der Strandpromenade vor. Vor dem zurückversetzten Aquaföhr wird ein urbaner Platz mit Aufenthaltsqualität gebildet. Zwischen den Gebäuden entsteht ein ausreichend breiter Durchgang zu den Eingängen und der dahinter liegenden Stellplatzanlage. Der südliche Abstand des Aquaföhrs zu der kleinteiligen Wohnbebauung erscheint zu gering, eine Abstufung des Baukörpers wäre hier zu prüfen. Die fußläufige Erschließung der Baukörper ist gut gelöst. Zu der im Westen angeordneten Stellplatzfläche wird der Geländeversprung über eine Stützwand abgefangen und auf der unteren Ebene ist eine gemeinsame Anlieferungszone für Hotel und Aquaföhr vorgesehen. Die Wegefläche erscheint hier zu gering dimensioniert und zudem fehlt eine Wendemöglichkeit. Die gemeinsame Anlieferung wird vor dem Hintergrund unterschiedlicher Eigentümer kritisch gesehen und ist zu überplanen. Die Grundrisse sind dem Bearbeitungsstand nach zu urteilen insgesamt schlüssig organisiert. Die angebotenen Dachterrassen gliedern die Baukörper und werden positiv beurteilt. Kritisch gesehen wird die Baumasse des Hotels, die durch den vorgeschlagenen Innenhof sehr groß wird. Die Maßstäblichkeit der gewählten Architektur ist in der weiteren Bearbeitung mit einer geeigneten Differenziertheit zu versehen, die Bezug auf die Kleinteiligkeit der Umgebung nimmt und ist insgesamt zu verfeinern. Der Baukörper des Aquaföhr kollidiert mit dem

bestehenden Gebäude. Das ist baulich so nicht zu realisieren. Die Stellplätze sind auf terrassenartig angeordneten Parkpaletten, die in das Regenrückhaltebecken hineinragen, ausgebildet. Diese baulich unverhältnismäßig aufwendige Ausführung ist für das Preisgericht nicht nachvollziehbar und ist unbedingt zu überplanen. Die Lage des Regenrückhaltebeckens ist gut gewählt.

Der Entwurf liegt mit seinen Flächen für das Aquaföhr im Durchschnitt, für das Hotel im oberen Bereich. Der Entwurfsansatz überzeugt die Jury, wenngleich der Bedarf eine Konkretisierung hinsichtlich der Gliederung und der Filigranität besteht.

Festlegung der Rangfolge und Verteilung der Preissumme

Im weiteren Verlauf der Jurysitzung diskutiert das Preisgericht über die Zweckmäßigkeit der Bildung einer Rangfolge, wie in der Auslobung für die 1. Wettbewerbsstufe beabsichtigt.

Unter Würdigung der hohen Qualität der unterschiedlichen städtebaulichen Ansätze und zur Nutzung der Potentiale und Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen Wettbewerbsbeiträge entscheidet das Preisgericht einstimmig, die vier in der engeren Wahl verbliebenen Entwürfe

Arbeit 1001

Arbeit 1005

Arbeit 1006

Arbeit 1007

gleichrangig für die weitere Bearbeitung in der zweiten Stufe zuzulassen.

Entgegen der in der Auslobung für die weitere Bearbeitung vorgesehenen Festlegung auf eine städtebaulichen Grundlage, soll die weitere Bearbeitung der zweiten Stufe für den hochbaulich/freiraumplanerischen Realisierungsteil für das Aquaföhr mit Kurmittelhaus, auf dem jeweils eigenen städtebaulichen Entwurf der verbliebenen Wettbewerbsteilnehmer weitergeführt werden. Hierfür sollen die, das Gesamt-Areal betreffenden, Bearbeitungshinweise des Preisgerichts im „Lageplan M. 1:500 mit Zufahrten, Parkplätzen, Wegeführungen, Freianlagen sowie baulichen Anlagen mit Angabe der Geschossigkeit und Kennzeichnung der Nutzungen“ (siehe Ziffer 8.2 a) der Auslobung „Wettbewerbsleistungen 2. Stufe“) eingearbeitet werden; das heißt, der einzureichende Lageplan soll das Gesamt-Areal abbilden.

Für die Wettbewerbsleistung 2. Stufe „Visualisierung Seeseite“ soll das gleiche Foto zu Grunde gelegt werden, wie in der 1. Stufe.

Die „Gesamtansicht Südstrand M. 1:500“ ist unter Einarbeitung der Hinweise des Preisgerichts erneut einzureichen.

Die Modelle der ausgewählten Wettbewerbsbeiträge werden für die Überarbeitung in der 2. Stufe an die jeweiligen Verfasser zurückgegeben.

Das Preisgericht beschließt einstimmig die Aufteilung des Preisgeldes der 1. Stufe von gesamt 37.000 € auf die vier verbliebenen Wettbewerbsteilnehmer. Jeder Wettbewerbsbeitrag wird mit 9.250,- Euro netto Preisgeld prämiert.

Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin die Verfasser der Wettbewerbsbeiträge mit den Tarnzahlen 1001, 1005, 1006, 1007 für die weitere Bearbeitung in der 2. Stufe des Wettbewerbs.

Folgende Hinweise und Erkenntnisse für die weitere Entwurfsbearbeitung wurden vom Preisgericht präzisiert und sind einzuhalten. Die Einhaltung dieser Hinweise fließt in die Bewertung der Arbeiten der 2. Stufe ein.

Städtebau:

- die Maßstäblichkeit der Baumassen ist auf den Kontext „Föhr“ abzustimmen
- die Höhenentwicklung der Gebäude ist auf das notwendige Maß zu reduzieren
- bei geneigten Dachflächen ist die erforderliche Befensterung darzustellen
- Hotel: die Mitarbeiter-Wohneinheiten sind nicht mehr Bestandteil der Entwurfsaufgabe
- BHKW: Die Höhe des Schornsteins beträgt ca. 22 m ab OK Gelände. Diese Höhe ist in den Strandansichten darzustellen, bzw. ggf. eine höhere Höhe, sofern dies aus Gründen des Immissionsschutzes für nahstehend geplante Baukörper erforderlich ist

Verbindung:

- die baulichen Schnittstellen Aquaföhr – Hotel sind im Hinblick auf eine Realteilung anzulegen
- für die Verbindung Aquaföhr <-> Hotel über den Bademantelgang besteht der Wunsch einer hohen Attraktivität und Gestaltungsqualität; sowohl in Bezug auf die Nutzung, als auch auf die äußerliche bauliche Wirkung
- auf die Notwendigkeit effektiver und funktionaler Versorgungswege vom Hotel zu den Gastronomiebereichen des Aquaföhrs wird explizit hingewiesen

Hochwasserschutz:

- das Preisgericht hat die verschiedene Lösungsansätze zum Thema des Hochwasserschutzes intensiv diskutiert. Aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen sollen im Nachgang zum Preisgericht für die weitere Bearbeitung in der 2. Stufe die zu berücksichtigenden Anforderungen präzisiert werden. (Siehe Anhang zum Protokoll)

Erschließung:

- die Eingänge und deren Vorbereiche sind bezüglich der Adressbildung und Aufenthaltsqualität weiterzuentwickeln, Kreuzungen von Besuchern und Dienstleistern / Anlieferungen sind möglichst zu vermeiden
- für den Anlieferverkehr des Aquaföhrs (nicht für das Hotel) kann ggfls. die Zufahrt an der südöstlichen Ecke des Planungsgebiets über den Stockmannsweg aktiviert werden

Stellplätze:

- Stellplätze sind möglichst außerhalb der Gebäude unterzubringen
- Parkpaletten sind maximal zweigeschossig zulässig
- Tiefgaragen sind maximal für die Hotelstellplätze zulässig

Gebäudeschutz:

- Zur Einhaltung der Vorgabe des Auslobungstextes „Der Standort des Neubaus des Aquaföhrs soll so gewählt werden, dass das bestehende Aquaföhr bis zur Eröffnung des Neubaus in Betrieb bleiben kann.“ (Seite B10) ist ein ausreichender Abstand zwischen dem Neubau und dem Bestandsgebäude des Aquaföhrs erforderlich. Der Abstand ist so zu wählen, dass die spätere bauliche Herstellung des Neubaus möglich ist, ohne dass Teile des Bestandsgebäudes abgebrochen oder außer Betrieb genommen werden müssen. Der außerhalb des Bestandsgebäudes befindliche Außenbeckenbereich einschließlich Freianlagen kann hingegen für den Neubau, seine Baugrubensicherung und / oder benötigte Arbeitsräume etc. verwendet werden.

Regenrückhaltebecken:

- Entsprechend Auslobungstext: „Grundlage für die Planung der Vorflut ist Variante 3b der Studie vom 13.11.2018 zur Verlegung des Regenrückhaltebeckens, aufgestellt von der Ingenieurgesellschaft Steinburg mbH.“ (Seite B10) ist für die weitere Planung mindestens die Fläche (Größenangabe) der Variante 3b aus der Anlage 7 der Auslobung zwingend nachzuweisen; dabei wird der Wunsch nach einer landschaftlichen Einbindung bestärkt.
- zudem ist zu berücksichtigen, dass der Wasserstand des RRB in Abhängigkeit der Regenereignisse stark schwanken kann
- das RRB soll nicht überbaut oder baulich gefasst werden und sollte eine kompakte Form ohne Inseln / „Seitenarme“ aufweisen (siehe auch Ziffer 10 des Protokolls zum Kolloquium vom 13.08.2019).
- die Lage ist im Hinblick auf die Leitungsführungen (Zuleitungen aus den angrenzenden Straßenzügen und dem Aquaföhr sowie Ableitung über Druckleitung ins Meer (Lage des Durchgangs dieser Leitung durch die HWS-Spundwand ist aus küstenschutzrechtlichen Gründen fix!)) zu optimieren
- in jedem Bauzustand des Planungsgebiets muss ein funktionierendes RRB vorhanden sein, in das die angrenzenden Straßenzüge ihr Regenwasser einleiten können. Die Lage des neuen RRB sollte dies möglichst so berücksichtigen, dass keine Provisorien hergestellt werden müssen. Siehe auch Ziffer 10 des Protokolls zum Kolloquium vom 13.08.2019

Das Preisgericht bestimmt, die Teilnehmer der 2. Stufe für die weitere Bearbeitung zu informieren. Die Öffnung der Verfassererklärungen wird, zur Wahrung der Anonymität, durch die Justitiarin der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein erfolgen.

Die im Wettbewerb verbliebenen Teams erhalten jeweils das Protokoll mit der Beurteilung ihres eigenen Wettbewerbsbeitrages.

In der 1. Stufe ausgeschiedene Teilnehmer erhalten die Beurteilungen erst nach Abschluss der 2. Stufe. Die Wettbewerbsbeiträge der ausgeschiedenen Teilnehmer verbleiben bis zur Ausstellung aller Wettbewerbsbeiträge nach Abschluss des Verfahrens durch das Preisgericht der 2. Stufe, bei der Ausloberin.

Die Rücksendung der Modelle zur weiteren Bearbeitung an die Teilnehmer der 2. Stufe, erfolgt über eine neutrale Stelle.

Die Vorprüfberichte der 1. Stufe werden eingesammelt und bis zum 2. Preisgericht von den Verfahrensbetreuern aufbewahrt.

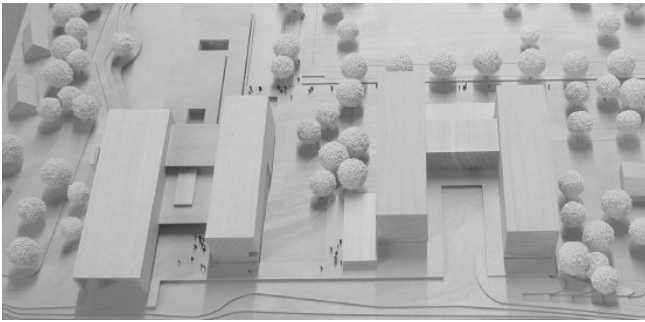
Die Vorsitzende des Preisgerichts, Frau Stölken, entlastet die Vorprüfung und wünscht den Teilnehmern der 2. Stufe viel Erfolg. Sie dankt den Preisrichtern und Sachverständigen Beratern für ihr Engagement.

Herr Hess bedankt sich bei allen Beteiligten für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung der Preisgerichtssitzung.

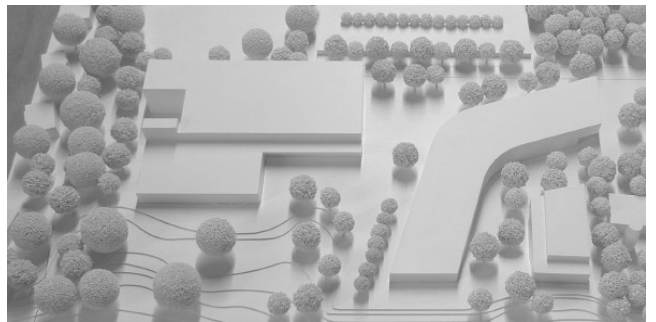
Die Sitzung des Preisgerichts wird um 17:26 Uhr geschlossen.

gez. Nicole Stölken Architektin BDA Hamburg
Vorsitzende des Preisgerichts

Wettbewerbsmodelle 1. Stufe



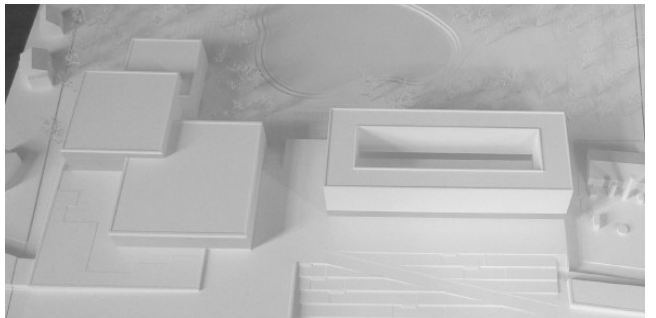
1001



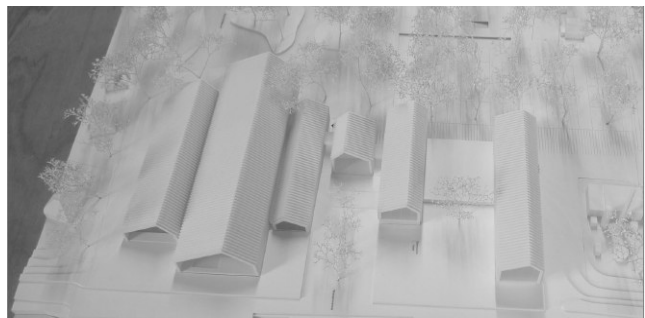
1002



1003



1004



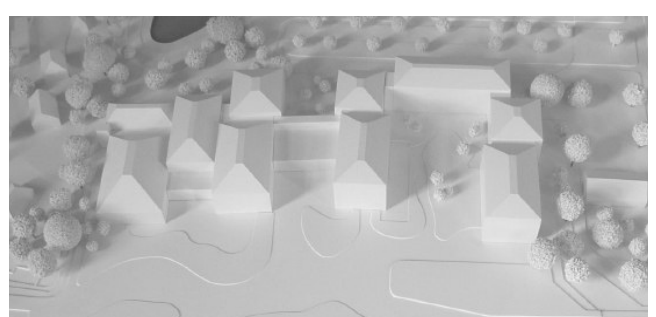
1005



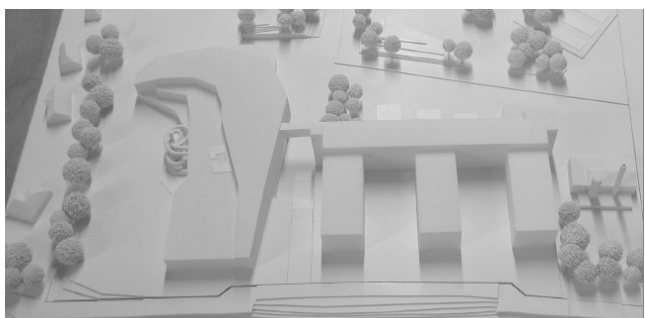
1006



1007



1008



1009



1010

**zweistufiger hochbaulicher Realisierungswettbewerb
mit städtebaulichen und freiraumplanerischen Anteilen**

Neubau des Aquaföhr - Wellenbades mit Kurmittelhaus und Neubau eines Hotels in Wyk auf Föhr

Protokoll PG 2. Stufe



Protokoll Preisgericht 2. Stufe

Am 29.01.2020 um 10:08 Uhr tritt die Jury zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe zusammen.

Nach der Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Hans-Ulrich Hess sowie einer kurzen Einführung und Auffrischung in die Wettbewerbsregularien durch die Vorsitzende Frau Nicole Stölken, wird die Vollständigkeit des Preisgerichts namentlich festgestellt.

Das Preisgericht tagt, bis auf Entschuldigungen aus den Reihen der Sachverständigen Berater, in gleicher Zusammensetzung wie in der 1. Stufe.

Es sind erschienen als

Fachpreisrichter:

Nicole Stölken Architektin BDA, Hamburg, Vorsitz
Christian Schmieder Architekt BDA, Kiel
Christian Stemmer Amtsdirektor Amt Föhr Amrum
Hans-Ulrich Hess Bürgermeister Wyk auf Föhr
Volker Giezek Architekt BDA, Dresden
Bertel Bruun Landschaftsarchitekt, Hamburg

Stellvertretende Fachpreisrichter (ständig anwesend):

Prof. Tobias Mißfeldt Architekt BDA, Lübeck

Sachpreisrichter:

Kurt Weil, Geschäftsführer Aquaföhr
Lars Schmidt, Vorsitz Fraktion CDU
Till Müller, Vorsitz Fraktion DIE GRÜNEN
Dr. Silke Offerdinger-Daegel, Vorsitz Fraktion KG
Peter Schaper, Vorsitz Fraktion SPD

Stellvertretende Sachpreisrichter (ständig anwesend)

Birgit Hinrichsen, 1. stellv. Bürgermeisterin Wyk auf Föhr

Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

Rochus von Stülpnagel, Leiter Liegenschaftsbetrieb
Jannike Harder, Bau- und Planungsamt Wyk auf Föhr

Organisation und Vorprüfung:

Kim Adam, Adam und Partner, Hamburg
Alena Bauer, iwb Ing.gmbH, Pinneberg
Karin von Wolffersdorff, iwb Ing.gmbH, Pinneberg
Sören Vollert, Ing.-Büro KA-Plus, Eckernförde
Gabriele Richter Architektin, Kiel
Dieter Richter Architekt BDA + Stadtplaner, Kiel

Als Gast wird außerdem Herr Karsten Werner zur Sitzung zugelassen.

Gemäß den Regularien der RPW 2013 führt die im Preisgericht zur 1. Stufe gewählte Fachpreisrichterin Nicole Stölken den Vorsitz für das Preisgericht der 2. Stufe.
Das Protokoll führt: Gabriele Richter.

Alle zur Sitzung zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Jurysitzung weder Kenntnis von einzelnen Entwürfen erhalten noch mit Verfahrensteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe geführt haben.

Die Anwesenden werden erneut aufgefordert, alle Äußerungen über vermutliche Verfasser, bis zum Abschluss des gesamten Verfahrens, zu unterlassen. Die Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit, die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität der Jury in Anlehnung an die Grundsätze für die Auslobung von Wettbewerben (RPW 2013).

Bericht der Vorprüfung

Der Abgabetermin für die 2. Stufe war am 13.01.2020 (Poststempel/Einlieferungsnachweis), für das Modell am 20.01.2020. Von den 4 zur Teilnahme an der 2. Stufe ausgewählten Büros wurden 4 Wettbewerbsbeiträge fristgerecht und anonym eingereicht.

Die Wettbewerbsbeiträge wurden durch eine neutrale Person entgegengenommen und dem Wettbewerbsbüro übergeben. Die Wettbewerbsbeiträge wurden einzeln, nacheinander geöffnet, auf Vollständigkeit überprüft und anschließend mit neu vergebenen Tarnzahlen erneut anonymisiert. Die Reihenfolge ist zufällig und gibt weder den Eingang der Arbeiten noch sonstige Gewichtung wieder.

Die Vorprüfung wurde in der Zeit vom 14.01. - 27.01.2020 durchgeführt. Die Vorprüfung erfolgte durch RICHTER Architekten+Stadtplaner, Gabriele Richter und Dieter Richter. Für den Bereich der funktionalen und betrieblichen Anforderungen wurden die Wettbewerbsbeiträge von Frau Adam, Adam und Partner, geprüft. Für Fragen bezüglich der Wirtschaftlichkeit und Umsetzungsfähigkeit wurden die Beiträge von Karin von Wolffersdorf iwB-Ingenieure geprüft. Die Themen Komfort und Gesundheit, Ressourcen und Energie wurden von Sören Vollert, KA-Plus Ingenieure, geprüft. Die Erkenntnisse wurden im Rahmen des Berichts der Vorprüfung vorgetragen.

Grundlage für die Vorprüfung war der Auslobungstext und die im Kolloquiums- und Rückfragenprotokoll benannten Vorgaben sowie besonders die in dem Protokoll zum 1. Preisgericht benannten Hinweise und Empfehlungen für die weitere Bearbeitung.

Die formalen Wettbewerbsleistungen wurden von allen Teilnehmern im Wesentlichen erfüllt, sodass eine Beurteilung aller eingereichten Beiträge möglich ist. Im Weiteren wurden die Ergebnisse und Erkenntnisse der Vorprüfung vorgetragen und dem Beurteilungsgremium in schriftlicher Form als Vorprüfbericht zur Verfügung gestellt.

Die Jury entscheidet auf der Grundlage des Vorprüfberichtes die Zulassung aller eingereichten Wettbewerbsbeiträge.

Es folgt ein erster Informationsrundgang.

Informationsrundgang von 10:21 Uhr bis 12:20 Uhr

Jeder Beitrag wurde im Informationsrundgang ausführlich und wertfrei vorgestellt. Dabei wurden Auffälligkeiten und Erkenntnisse aus der Vorprüfung zu den einzelnen Beiträgen erläutert. Verständnisfragen zu den Arbeiten wurden erörtert, gegebenenfalls mit der Aufgabenstellung bzw. dem Auslobungstext abgeglichen und präzisiert.

1. Rundgang ab 12:36 Uhr

Im anschließenden Rundgang, dem ersten wertenden Rundgang, wurden die Entwürfe von jeweils einem Fachpreisrichter erläutert und anhand der Beurteilungskriterien in der Jury intensiv diskutiert. Dabei stand besonders die städtebauliche Idee, das architektonische Gesamtkonzept sowie die Einfügung in die Umgebung im Fokus, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Maßstäblichkeit, Typologie und Gebäudeausrichtung, gelegt wird. Das Preisgericht würdigt die Qualität der eingereichten Entwürfe.

Im Verlauf des 1. Rundgangs wird keine Arbeit ausgeschieden.

Die Sitzung wird für einen kurzen Mittagsimbiss unterbrochen.

2. Rundgang ab 14:04 Uhr

In intensiven Diskussionsrunden zu den speziellen Erfordernissen der Bauaufgabe mit seinen badspezifischen Funktionsanforderungen sowie den Themen Freianlagen mit Regenrückhaltebecken, Zufahrten und Stellplätzen und der besonderen Lage am Meer und den daraus folgenden Anforderungen zum Hochwasserschutz, wurden in direkten Vergleichen die besonderen Qualitäten der verschiedenen Lösungsansätze unter Abwägung der Vor- und Nachteile für die Ausloberin herausgearbeitet. Weiterhin wurden die Entwürfe intensiv im Hinblick auf die Potentiale für die Erfüllung der funktionalen Anforderungen und die Weiterentwicklung der verschiedenen Teilbereiche vertiefend diskutiert und bewertet.

Alle 4 Arbeiten verbleiben in der engeren Wahl und Erhalten eine schriftliche Beurteilung.

Schriftliche Beurteilungen:

1010

Die Weiterentwicklung der städtebaulichen Grundfigur aus differenzierten, giebelständigen Gebäuderiegeln wird vom Preisgericht begrüßt. Die Kulisse Richtung Promenade ist etwas nach hinten gewandert, was nicht nur aus Sicht des Hochwasserschutzes zu begrüßen ist. Das asymmetrische Satteldach als Gestaltungsmotiv, wirkt als Ansatz weiterhin nachvollziehbar. Die neu entstandene Differenzierung der Gebäudehülle mit großzügigen Oberlichtern und eine sinnvolle Integration von technischen Anlagen, wie Lüftung und Photovoltaikanlagen zur Energiegewinnung, werden begrüßt.

So überzeugt die Arbeit auf den ersten Blick, durch eine städtebaulich richtige Setzung, verbunden mit einer für den Ort stimmigen Gestaltungssprache. Lediglich das sehr große umbaute Volumen fällt hier negativ ins Gewicht.

Was die innere Organisation des Bäderlandschaft angeht, kann die Arbeit dagegen leider nicht überzeugen. Die Grundorganisation wirkt teils unklar, teils widersprüchlich und der Verfasser setzt sich an mehreren Stellen über explizite Vorgaben der Auslobung hinweg. So werden für den Betrieb zentrale Funktionen falsch verortet und wichtige Synapsen nicht ausreichend berücksichtigt oder abgetrennt.

Aus Betreibersicht funktioniert die vorgeschlagene Konzeption nicht, weder in Bezug auf die innere Organisation, noch aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Das Preisgericht empfiehlt deswegen diese Arbeit nicht weiter zu verfolgen.

1020

Die Arbeit schlägt eine bauliche Einheit von Aquaföhr und Hotel vor, deren meanderartige Ausformung die notwendigen Hauptzugänge ausbildet. Seeseitig entsteht ein großer Vorplatz. Die Nord-Westseite stellt sich nach Ihrer Überarbeitung in der 2. Stufe aufgelöster und dem Hauptzuweg entsprechend angemessener dar. Die Lage der zuvor mittigen Anlieferung wurde an die Nordseite des Hotelkomplexes verlegt, was neben der TG-Zufahrt problemlos funktioniert. Die Lage der Rutsche hat sich verbessert. Größe, Form und Lage des Parkhauses sind im wesentlichen unverändert geblieben. Eine Abböschung mildert die harten Konturen, der hochbauliche Eingriff und dessen großes Volumen werden aber nach wie vor kritisch gesehen.

Die innere Organisation zeigt einen funktionierenden Empfang und eine schlüssige Verteilung. Eine fehlende Treppe zur Erreichbarkeit des Spa-Bereiches im Obergeschoss, stellt jedoch ein Mangel dar. Die Übersichtlichkeit und damit die Kontrollierbarkeit der Badeplatte ist, mit Einschränkungen, gegeben. Etwaige notwendig werdende Technischächte, die bisher unberücksichtigt blieben, könnten sich ungünstig auswirken.

Deutlich kritischer werden die Anordnungen der Schwitz-, Kardio- und Treatmentbereiche gesehen, welche sich nahezu vollständig von der Seeseite abwenden und stattdessen rückwärtig oder gar in Dunkelbereichen angeordnet werden. Insgesamt tendiert diese Arbeit zu einem hohen baulichen Aufwand mit begrenztem räumlichen Gewinn.

Die atmosphärische Qualität der Arbeit vermag nicht zu überzeugen. Beispielhaft ist hier der große, versiegelte Vorplatz zu nennen, der einzig von der hotelseitig angeordneten Gastronomie bespielt werden kann und dadurch Maßstäblichkeit verliert.

Schließlich überwiegen die Zweifel, dass es innen- und außenräumlich gelingt, die an diesem Ort gesuchten Besonderheiten aufzuzeigen.

1030

Die Verfasser schlagen zwei annähernd quadratische, leicht versetzte Volumen an der Strandpromenade vor. Die Gebäude sind von der Promenade abgerückt und bilden einen urbanen Vorbereich, der in seiner Größe und Ausformulierung in Bezug zur Angemessenheit auf den Ort durchaus kritisch gesehen wird. Die beiden Bauvolumen werden auf einer erhöhten Ebene +7,20m üNN angeordnet, so dass nur geringe zusätzliche Maßnahmen zum Hochwasserschutz erforderlich sind.

Positiv wird bewertet, dass die Arbeit als Einzige die Erschließung von Hotel und Aquaföhr auf einer Ebene anbietet. Die Anlieferung erfolgt funktional gut gelöst von der tieferliegenden Parkplatzebene aus, was jedoch mit zusätzlichem Bauvolumen erkauft wird.

Der Eingangsbereich und die Funktionen im Erdgeschoss mit den Umkleiden und der Badeplatte sind insgesamt gut und übersichtlich strukturiert. Das Kinderbecken hat leider keinen direkten Sichtbezug nach außen und die angeschlossene Gastronomie ist zu klein dimensioniert. Das Lehr- und Kursbecken lässt sich, wie gefordert räumlich separieren. Durch einen Funktionsriegel ist dieser Bereich vom Wellen- und Thalassobecken getrennt, was im Betrieb erhebliche Nachteile mit sich bringt, da zusätzliches Personal für die Aufsicht erforderlich ist.

Die Rutsche ist mit ihrer Lage zum südlichen Nachbarn nicht ideal angeordnet. Der Landebereich befindet sich zudem in räumlicher Nähe zum Thalassobecken, sodass hier Konflikte durch Geräuscentwicklungen zu erwarten sind.

Die in einem separaten Gebäude vor dem Bad angeordnete Gastronomie ist eine interessante Idee zur Belebung des Platzes, kompensiert jedoch nicht die im Inneren des

Aquaföhr zu klein dimensionierten Angebote.

Der im 1. OG angeordnete Gesundheitsbereich weist nicht belichtete Räume auf, die den Arbeitsstättenrichtlinien widersprechen. Die Anordnung des Bademantelgangs im 2. OG wird positiv bewertet, da so eine ausreichende Durchgangshöhe unter dem Gang realisiert werden kann. Die Dachterrassen in diesem Geschoss lassen reizvolle Ausblicke auf die Nordsee erwarten.

Mit der vorgeschlagenen Fassade aus Keramikelementen und den Holzbinderkonstruktionen über der Badeplatte wurde eine angemessene Architektur vorgeschlagen.

Die Arbeit ist ein wertvoller Beitrag, liegt aber in ihren Flächen erheblich über den Mittelwerten und in den zu erwartenden Baukosten im obersten Bereich.

1040

Die Arbeit 1040 überzeugt in ihrer städtebaulichen Setzung und Maßstäblichkeit als Komposition unterschiedlich dimensionierter und senkrecht zur Promenade entwickelter Kubaturen. Unter geschickter Ausnutzung der Topografie wird das Aquaföhr eigenständig entwickelt. Die Anbindung an das vorgesehene benachbarte Hotel erfolgt über einen Gang, der mittels teilweiser Belichtung und differenzierter Geometrie (Knick und Aufweitung) angebunden wird.

Wichtige Qualitäten des Entwurfs werden überzeugend weiterentwickelt. Der rückseitige Zugang zum Aquaföhr erfolgt ebenerdig über eine artifizielle Wasserfläche, die als Teil der neu zu schaffenden Außenanlagen unabhängig von der wechselnden Befüllung des Regenwasserrückhaltebeckens ist. Hier befinden sich auch die Bereiche des Kurmittelhauses, die durch die umgebende Wasserfläche ein qualitätvolles Umfeld erhalten, obwohl sie nicht zum Meer orientiert sind. Ebenfalls werden die Umkleidebereiche des Bades auf der Eingangsebene angeordnet. Ausgehend vom zentralen Eingang erreicht man über eine rampenartige Treppe unkompliziert den Badebereich im Erdgeschoss. Das Erdgeschoss ist der Promenade mit einem kleinen Niveausprung hochwassergeschützt zugeordnet. Die Becken des Bades werden als differenzierte Landschaft angelegt, die direkten Blick zum Meer erhalten und durch entsprechende Außenräume fortgeführt werden. Die geschickte Differenzierung der Höhen lässt atmosphärisch überzeugende Räume entstehen. Die Anordnung von Oberlichtbändern unterstützt diese Wirkung. Mit der ebenengleichen Anordnung der Badelandschaft und dem Fitnessbereich wird die fließende Formulierung der Räume fortgeführt. Der Fitnessbereich erhält ebenfalls einen direkten Blick aufs Meer. Der Sauna und der Thalassobereich können vom Eingang aus unabhängig vom Bad erschlossen werden. Sie befinden sich im 1. bzw. 2. Obergeschoss und erhalten einen ungestörten Fernblick über die Nordsee. Die zugeordneten Außenbereiche unterstützen diese Qualität.

Die Bade-Technikbereiche sind richtig unterhalb der Badelandschaft verortet. Die Lüftungsanlagen sind als Außengeräte auf dem Kurmittelhaus halbgeschossig eingelassen. Diese Anlagen erscheinen in ihrer Dimension nur für den Umkleidebereich und das Kurmittelhaus ausreichend. Es ist zu überprüfen, ob eine Einhausung sinnvoll ist. Offen bleibt der Standort für die Lüftungsanlagen des Bades, hier sind Standortalternativen zu entwickeln. Die Anlieferung ist nachvollziehbar angeordnet.

Die vorgeschlagene Fassade aus Reet unterstützt die atmosphärisch überzeugende Architektur, ist jedoch hinsichtlich ihrer Realisierung weiter zu präzisieren. Das konstruktive Konzept des Gebäudes ist schlüssig.

Besonders wird die ebenerdige Parkplatzanlage gewürdigt, die keine weiteren hochbaulichen Anlagen erfordert. Dies ist durch die geschickte Gebäudekonfiguration möglich, die insgesamt die Aufgabenstellung überwiegend gut umsetzt.

Konzept des Gebäudes ist schlüssig.

Besonders wird die ebenerdige Parkplatzanlage gewürdigt, die keine weiteren hochbaulichen Anlagen erfordert. Dies ist durch die geschickte Gebäudekonfiguration möglich, die insgesamt die Aufgabenstellung überwiegend gut umsetzt.

Festlegung der Rangfolge und Verteilung der Preissumme

Das Preisgericht beschließt unter Würdigung der Erkenntnisse zur Aufgabenstellung und den sich daraus ergebenden Anforderungen folgende Rangfolge:

Arbeit 1010 Rang 4 Stimmenverhältnis: einstimmig
Arbeit 1020 Rang 3 Stimmenverhältnis: einstimmig
Arbeit 1030 Rang 3 Stimmenverhältnis: einstimmig
Arbeit 1040 Rang 1 Stimmenverhältnis: einstimmig

Das Preisgericht beschließt einstimmig die Neuverteilung der Preissumme wie folgt:

1. Preis 40% = 38.000 €
3. Preis 25% = 23.750 €
3. Preis 25% = 23.750 €
4. Preis 10% = 9.500 €

Empfehlungen des Preisgerichts

Die Jury empfiehlt der Ausloberin, den Preisträger mit der Kennzahl 1040 gemäß der Auslobung mit den erforderlichen Leistungen Städtebau, Landschaftsplanung und Objektplanung Aquaföhr zu beauftragen.

Für die weitere B-Planung ist die städtebauliche Grundaussage für das Ensemble aus Hotel und Aquaföhr als Basis zu verwenden. Im Hinblick auf die Einfügung, ist das Volumen für den Hotelneubau zu prüfen und gegebenenfalls zu reduzieren.

Nach Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen werden die Namen der Verfasser festgestellt und durch Dieter Richter verlesen:

Kennzahl	Verfasser	Platzierung
1040	Sunder-Plassmann Architekten, Kappeln/ Berlin mit AHM Architekten Berlin Sunder-Plassmann Architekten-Stadtplaner Greifenberg; Kessler Krämer Landschaftsarchitekten Flensburg	1. Preis
1030	Gössler Kinz Kerber Kreienbaum Architekten Stadtplaner Hamburg; Elbberg Stadtplanung, Kruse und Rathje PartGmbH Hamburg; BHF Bendfeldt Herrmann Franke Landschaftsarchitekten Schwerin	3. Preis
1020	gmp Generalplanungsgesellschaft mbH, Berlin	3. Preis
1010	Kauffmann Theilig & Partner, Ostfildern; LEHEN drei Architektur Stadtplaner, Stuttgart; Glück Landschaftsarchitektur GmbH, Stuttgart	4. Preis

Die Vorsitzende des Preisgerichts, Frau Stölken, entlastet die Vorprüfung und dankt den Preisrichtern und Sachverständigen Beratern für ihr Engagement.

Herr Hess dankt den Vorprüfern und Organisatoren für die sorgfältige Vorbereitung und Durchführung der Preisgerichtssitzung, er dankt den Preisrichtern und allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit. Herr Richter dankt im Namen der AIK Schleswig-Holstein für die Durchführung eines Wettbewerbs und wünscht der Ausloberin mit dem guten Ergebnis einen erfolgreichen Verlauf für die Realisierung.

Die Sitzung des Preisgerichts wird um 16:20 Uhr geschlossen.

gez. Nicole Stölken Architektin BDA Hamburg
Vorsitzende des Preisgerichts

Zweistufiger Realisierungswettbewerb

Neubau des Aquaföhr

Teilnehmerliste

Preisgericht 2. Stufe 29.01.2020

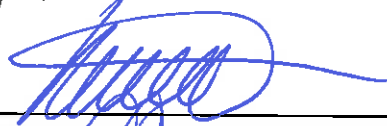
Fachpreisrichter

Unterschrift

Nicole Stölken Architektin BDA, Hamburg



Christian Schmieder Architekt BDA, Kiel



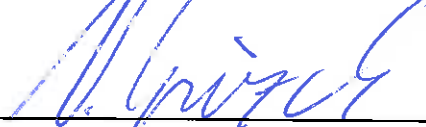
Christian Stemmer, Amtsdirektor Amt Föhr Amrum



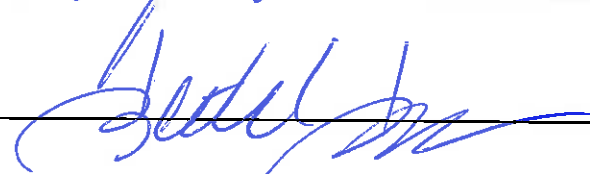
Hans-Ulrich Hess, Bürgermeister Wyk auf Föhr



Volker Giezek Architekt BDA, Dresden

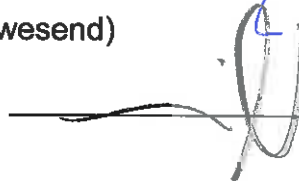


Bertel Bruun, Landschaftsarchitekt, Hamburg



Stellvertretende Fachpreisrichter (ständig anwesend)

Prof. Tobias Mißfeldt Architekt BDA, Lübeck



Sachpreisrichter

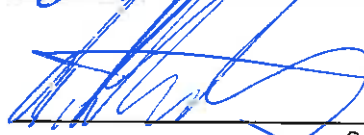
Kurt Weil, Geschäftsführer Aquaföhr



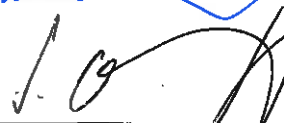
Lars Schmidt, Vorsitz Fraktion CDU



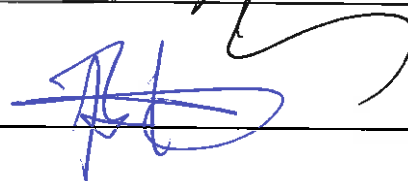
Till Müller, Vorsitz Fraktion DIE GRÜNEN



Dr. Silke Offerdinger-Daegel, Vorsitz Fraktion KG



Peter Schaper, Vorsitz Fraktion SPD



Stellvertretende Sachpreisrichter (ständig anwesend)

Unterschrift

Birgit Hinrichsen, 1. stellv. Bürgermeisterin Wyk auf Föhr



Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

Volker Petersen / Dr. Oelerich MELUND

entschuldigt

Rochus von Stülpnagel, Leiter Liegenschaftsbetrieb



Jochen Gemeinhardt, GF Föhr Tourismus GmbH

entschuldigt

Jannike Harder, Bau- und Planungsamt Wyk auf Föhr



Vorprüfung/Verfahrensorganisation

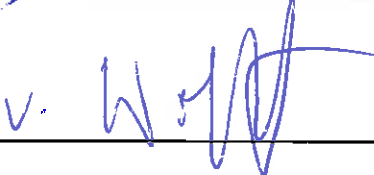
Kim Adam, Adam und Partner, Hamburg



Alena Bauer, iwb Ing.gmbH, Pinneberg



Karin von Wolffersdorff, iwb Ing.gmbH, Pinneberg



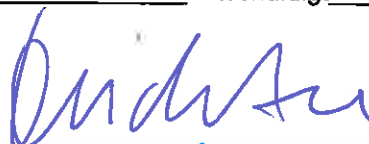
Torsten Schröder, iwb Ing.gmbH, Pinneberg

entschuldigt

Ann-Kirsten Weber, iwb Ing.gmbH, Pinneberg

entschuldigt

Dieter Richter Architekt BDA + Stadtplaner Kiel



Gabriele Richter Architektin Kiel



Sören Vollert, Ing.-Büro KA-Plus, Eckernförde



Zweistufiger Realisierungswettbewerb

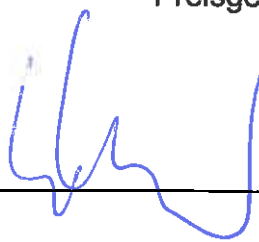
Neubau des Aquaföhr

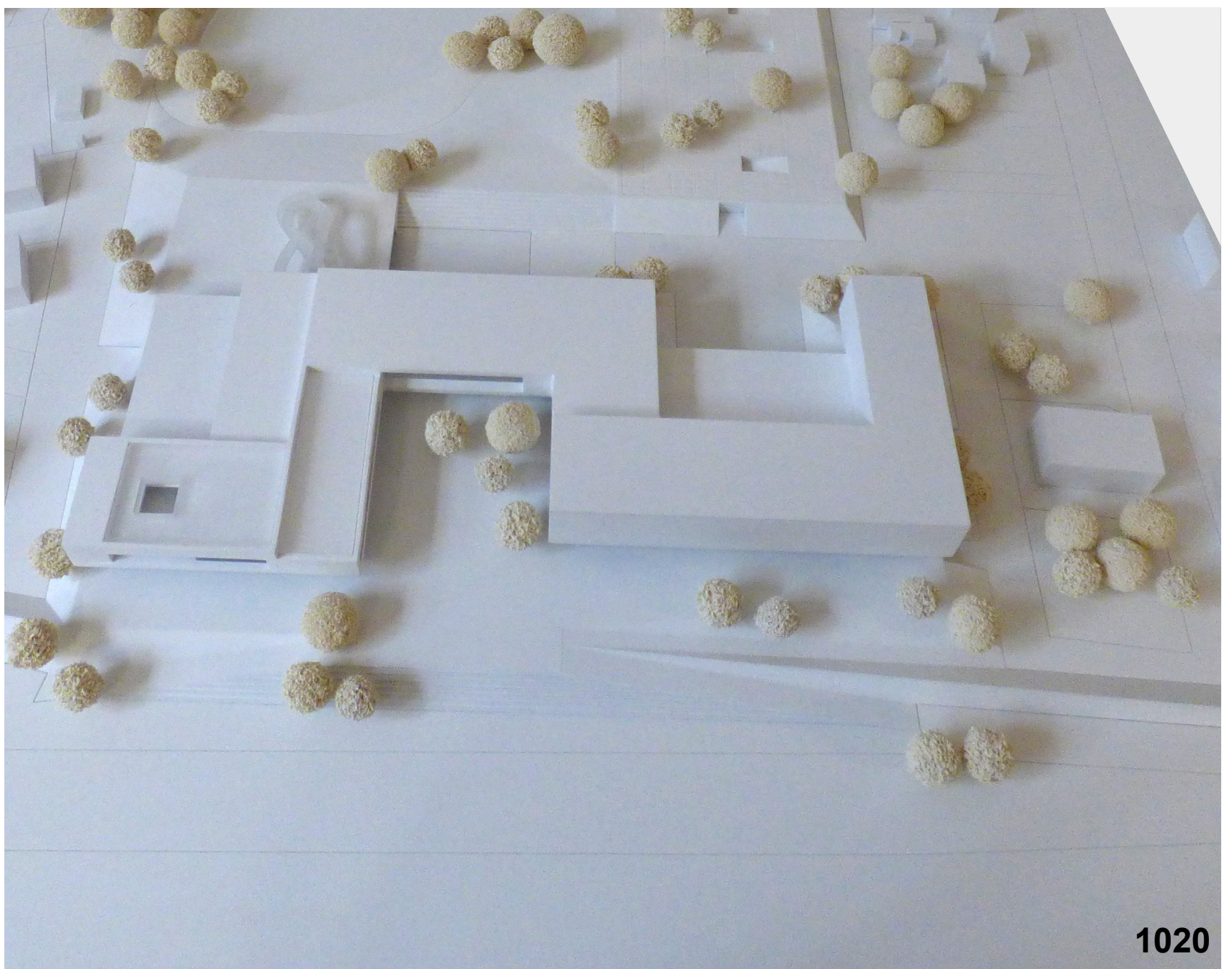
Teilnehmerliste

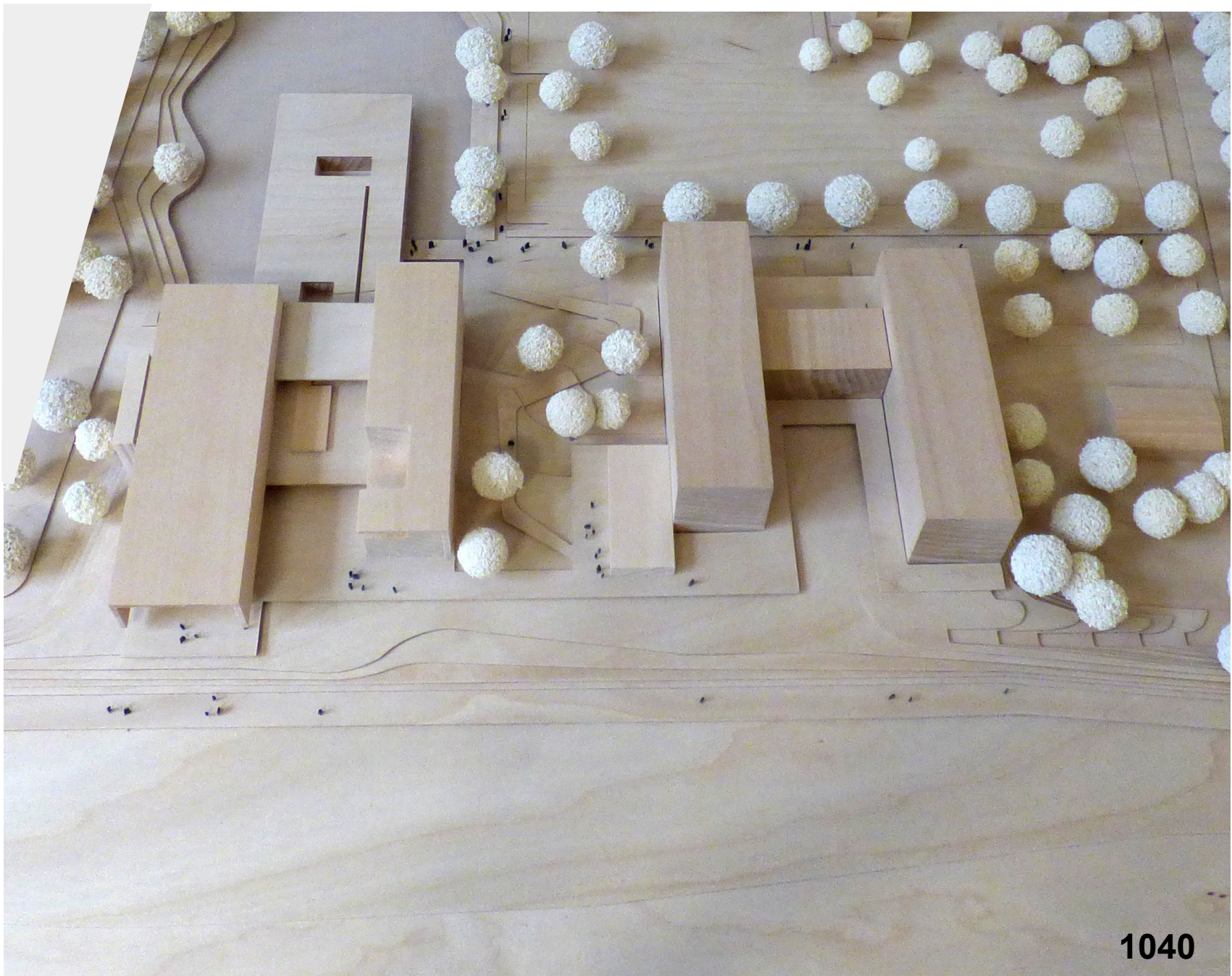
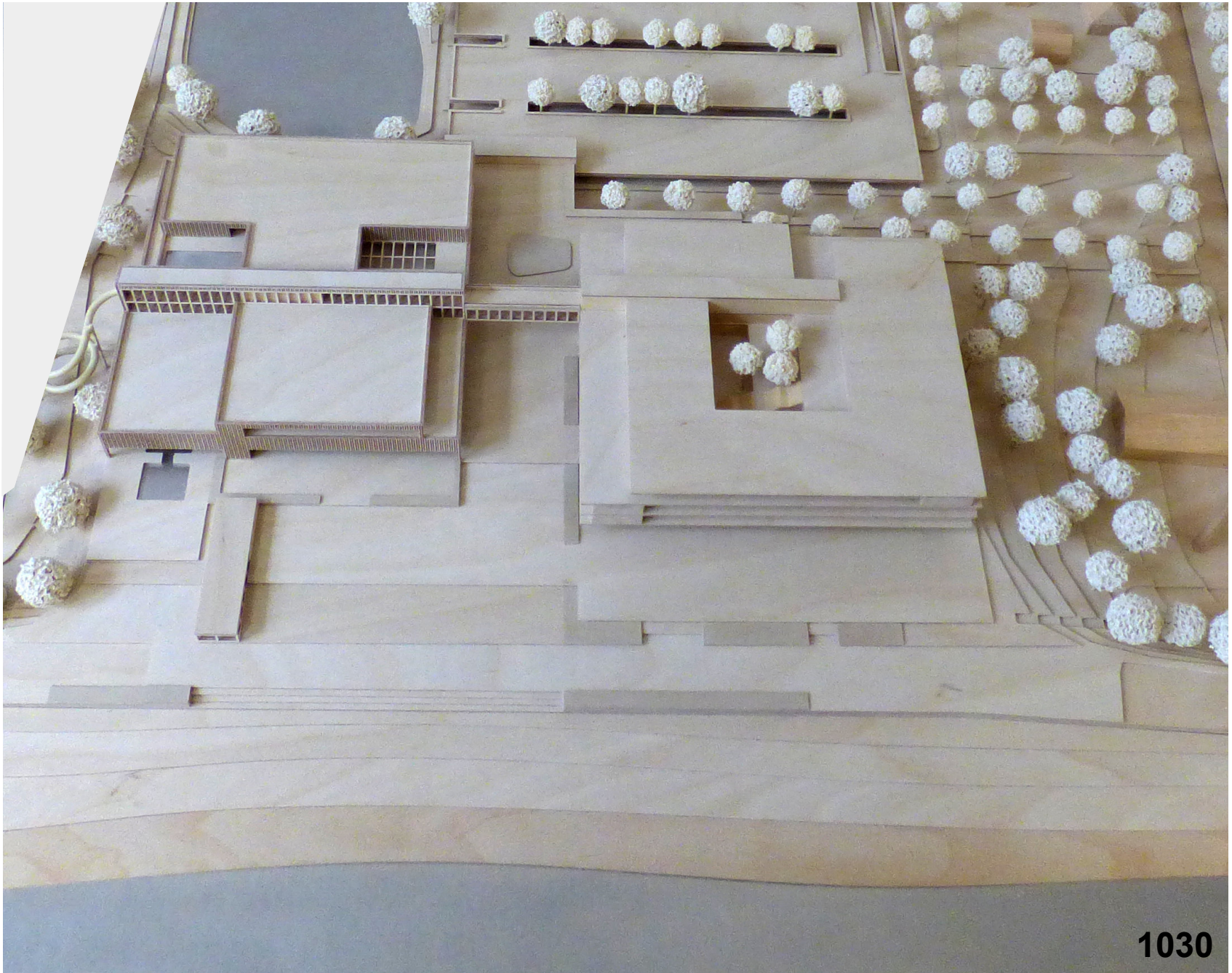
Preisgericht 2. Stufe 29.01.2020

Gäste

Karsten Werner, Hoteldirektor







Impressum

© Oktober 2020

**Herausgeber
Vorbereitung und Organisation**

**RICHTER Architekten Kiel
Dieter Richter
Gabriele Richter
Sabine Merz**

**24105 Kiel
Esmarchstraße 64**

**Fon 0431 5796000
Email: info@architekten-richter.de
www.architekten-richter.de**